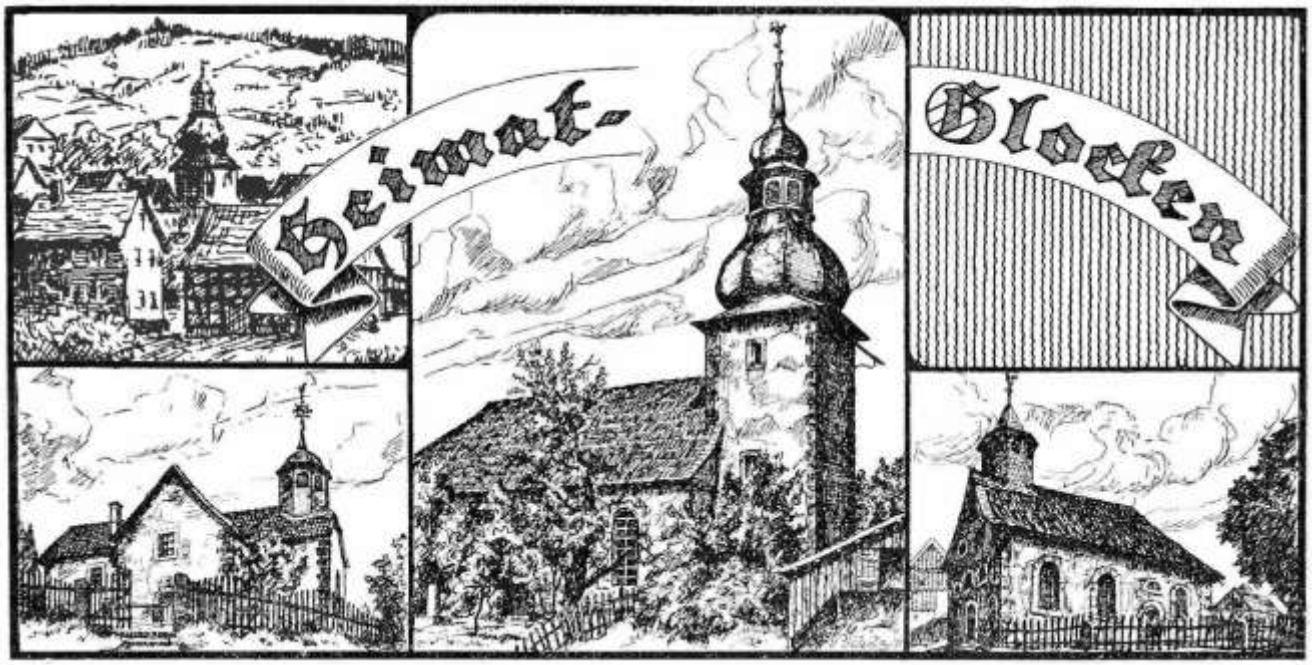
Der Gemeindebrief



Evang. Gemeindeblatt für Ober- und Unter-Wegfurth, Queck, Rimbach, Sandlofs und Unter-Schwarz

Nummer 58	Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Pfarrer Pierre Bouvain	Dezember 2012
13. Neuer Jahrgang	36110 Queck, Hinter der Pfarr 2, Telefon 06642/275	Christmond

Kruzifix, Kirche Ober-Wegfurth

Aus dem Inhalt

Gottesdienstplan bis März 2013 2
Gottesdienste an den Feiertagen 3
Weihnachtsgeschichte nach Lukas . . 4
Der besondere Gottesdienst: Weihnachten mit Karl May 5
A Weihnachtsg`schenk 8
Lobt Gott ihr Christen allegleich 9
Da war doch noch was - Berichte 11
Die Gemeinde war tief erschüttert: Pfarrer Wahl starb vor 90 Jahren 13
An der Sandlofser Kirche tut sich was 17
Wer kann helfen? 18
Gottesdienste zur Jahreswende 19
Dieter Schul spendet Beleuchtung . . . 20
Abblasen der Krippe 21
Orgelsanierungen abgeschlossen: Wir haben Grund zum Feiern 22
Jugendfreizeit auf Langeoog 22
Aus dem Kirchenbuch 23
Terminplan 2013 24
Kirchenkater Rudi Schnurr 24

Gottesdienstplan Der Pfarrei Queck
Dezember 2012 bis März 2013

Datum	Queck	Ober-Wegfurth	Sandlofs	Rimbach
23.12.2012 **Vierter Advent**		**10.30 Uhr** Gottesdienst		
24.12.2012 **Heiligabend**	**19.00 Uhr** Pos. Singkreis	**22.00 Uhr** GD, Kirchenchor	**17.30 Uhr** GD, gem. Chor	**16.00 Uhr** GD ChoRimOhr
25.12.2012 **Erster Christtag**	**10.30 Uhr** mit MGV Queck			
26.12.2012 **Zweiter Christtag**	**Weihnachten mit Karl May (siehe Seite 5)** Musikalisch-meditativer Gottesdienst, 18.30 Uhr in Rimbach			
30.12.2012 **1. So n. Christfest**	**Kein Gottesdienst in der Pfarrei Queck**			
31.12.2012 **Altjahrsabend**	**Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern** Kirche Queck, 18.30 Uhr			
01.01.2013 **Neujahrstag**	**Gemeinsamer Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung** 18.30 Uhr in der Sandlofser Kirche			
06.01.2013 **Epiphanias**	**Kein Gottesdienst in der Pfarrei Queck**			
13.01.2013 **1. n. Epiphanias**	**Gottesdienst zum Abblasen der Krippe** 18.30 Uhr Musik. Gottesdienst mit allen Chören der Pfarrei in Queck			
20.01.2013 **2. n. Epiphanias**	**Gottesdienst zum Abschluss der Orgelrenovierung Ober-Wegfurth** 10.00 Uhr Musik. gemeinsamer Gottesdienst in Ober-Wegfurth			
27.01.2013 **Septuagesimae**	**Gottesdienst zum Abschluss der Orgelrenovierung Sandlofs** 10.00 Uhr Musik. gemeinsamer Gottesdienst in Sandlofs			
03.02.2013 **Sexagesimae**	**Musik Vesper zum Abschluss der Orgelrenovierung Rimbach** 18.30 Uhr Musik. gemeinsamer Abendgottesdienst in Rimbach			
10.02.2013 **Estomihi**			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst
17.02.2013 **Invokavit**	**11.00 Uhr** ABM-gottesd.	**09.30 Uhr** ABM-gottesd.		
24.02.2013 **Reminiszere**			**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst
03.03.2013 **Okuli**	**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst		
10.03.2013 **Lätare**			**09.30 Uhr** Gottesdienst	**10.30 Uhr** Gottesdienst
17.03.2013 **Judika**	**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst		
24.03.2013 **Palmarum**			**10.30 Uhr** Gottesdienst	**09.30 Uhr** Gottesdienst
28.03.2013 **Gründonnerstag**	**Abendmahlsgottesdienst mit anschl. Gemeinsamem Essen** 18.30 Uhr, DGH Rimbach			
29.03.2013 **Karfreitag**		**09.30 Uhr** Kirchenchor, ABM		**11.00 Uhr** mit ABM
Datum	**Queck**	**Ober-Wegfurth**	**Sandlofs**	**Rimbach**

Den Heiligen Abend 2012 feiern wir mit Gottesdiensten in allen vier Kirchen der Pfarrei.

- **16.00 Uhr Familiengottesdienst in Rimbach mit ChoRimOhr**
- **17.30 Uhr Christvesper in der Kirche zu Sandlofs mit gemischtem Chor**
- **19.00 Uhr Christvesper in der Kirche zu Queck mit Singkreis und Posaunenchor**
- **22.00 Uhr Christmette in der Kirche zu Ober-Wegfurth mit Kirchenchor**

Für Kinder und Eltern ist der Familiengottesdienst um 16.00 Uhr in Rimbach gedacht. Aber auch die beiden Gottesdienste um 17.30 und um 19.00 Uhr in Sandlofs und Queck können mit Kindern besucht werden.
Damit in den Gottesdiensten am Heiligen Abend Kinder und Erwachsene gleichermaßen zu ihrem Recht kommen - die einen erwarten einen kindgemäßen Gottesdienst, die anderen eine Predigt - haben wir eine besondere Form für unsere Gottesdienste gefunden. Natürlich wird die Weihnachtsgeschichte gelesen, wie sie der Evangelist Lukas erzählt. Aber Lukas berichtet ja nur kurz das Nötigste. Unser Pfarrer berichtet in einer Predigtgeschichte von den Menschen, die Lukas nicht erwähnt hat, die aber wie die Hirten zur Krippe finden.
Durch das, was sie dort sehen, werden sie verändert. Aus Hass wird Liebe, aus Angst Freude und aus Hoffnungslosigkeit Zuversicht.

Christmette am Heiligen Abend um 22.00 Uhr in Ober-Wegfurth
Mit den Hirten will ich gehen

Noch relativ neu ist der Christnachtgottesdienst um 22.00 Uhr, der in diesem Jahr wieder in der Kirche zu Ober-Wegfurth gefeiert wird. Dieser Gottesdienst wird von Mitgliedern des Kirchenvorstandes Ober-Wegfurth vorbereitet und trägt einen meditativen Charakter. Der Kirchenchor Ober-Wegfurth beteiligt sich an der musikalischen Gestaltung der Christmette.

Festgottesdienst am ersten Christtag mit dem Männergesangverein Queck (MGV Queck)

Am Ersten Christtag, dem 25.12.2012, feiern wir einen Festgottesdienst für alle Gemeinden der Pfarrei um 10.30 Uhr in der Quecker Kirche. Traditionsgemäß beteiligt sich der Männergesangverein Queck an der Gestaltung dieses Gottesdienstes.

Besonderer Gottesdienst: Weihnachten mit Karl May Zweiter Christtag, 26. Dezember 2012, Kirche Rimbach, 18.30 Uhr

Der besondere Gottesdienst am Abend des Zweiten Christtages um 18.30 Uhr in der Rimbacher Kirche will auf ungewohnte Weise neue Entdeckungen an der vertrauten Weihnachtsgeschichte vermitteln. In diesem Jahr soll uns der Schriftsteller Karl May helfen Entdeckungen zu machen. Musikalische Gestaltung: Jochen Grabowski (Orgel, Trompete) und Mario Stucki (Orgel). Kirchenchor, Lesungen: Pfarrer Pierre Bouvain.

Es begab sich aber zu der Zeit ...

Die Weihnachtsgeschichte, wie sie der Evangelist Lukas erzählt
Lukasevangelium 2,1-20

Es begab sich aber zu der Zeit dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“
Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“

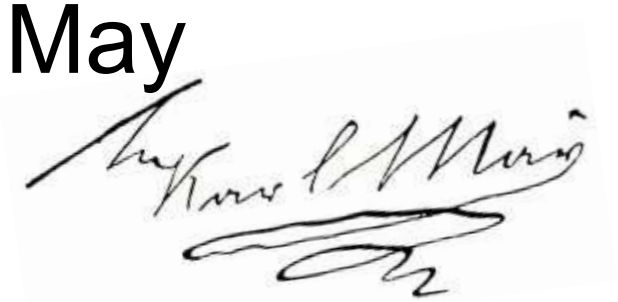
Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Foto: Pierre Bouvain, 2002 Krippenfiguren aus der Rimbacher Kirche

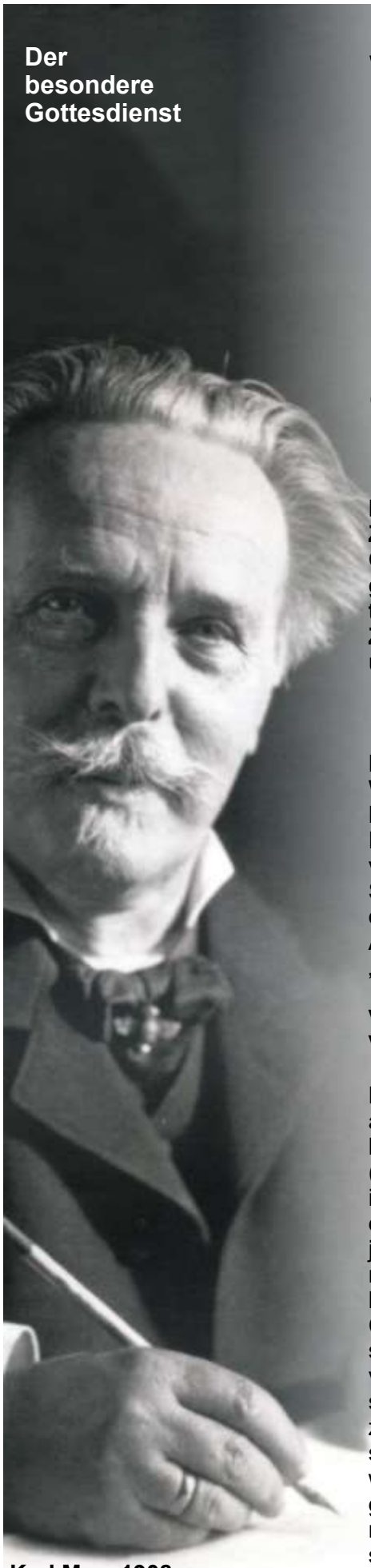
Der besondere Gottesdienst

Weihnachten mit Karl May



Gottesdienst am 2. Weihnachtstag um 18.30 Uhr, Kirche Rimbach

In der Reihe „Weihnachten mit ….“ feiern wir am Abend des Zweiten Weihnachtstages zum 14. Mal einen besonderen Gottesdienst. Dann, wenn der Trubel der Feiertage zu Ende geht, lassen wir uns von Künstlern helfen, Neues an der vertrauten Weihnachtgeschichte zu entdecken. Wir wollen neue Zugänge zum Weihnachtswunder finden. In diesem Jahr soll uns der Schriftsteller Karl May (1842-1912) helfen.



Karl May, 1908

Karl May ist der Erfinder von Winnetou, Old Shatterhand, Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar. Generationen von Jugendlichen folgten dem Schriftsteller in Gedanken in den Wilden Westen zu den Apatschen oder in den Orient „Von Bagdad nach Stambul“.

Vor 170 Jahren in ärmlichen Verhältnissen geboren

Karl May wurde am 25. Februar 1842 in dem kleinen erzgebirgischen Städtchen Ernstthal (heute Hohenstein-Ernsttahl) in Sachsen geboren. Er ist das fünfte Kind des 32-jährigen Webergesellen Heinrich May und seiner um sieben Jahre jüngeren Ehefrau Christiane. Neun weitere Geschwister folgen noch, aber von den vierzehn Kindern sterben neun bereits vor ihrem zweiten Geburtstag, zumeist schon in den ersten Lebenswochen. In seiner Selbstbiographie beschreibt Karl May mit wenigen Worten sehr anschaulich das Haus, in dem er geboren wurde. Das Haus war *„nur drei schmale Fenster breit und meist aus Holz gebaut, dafür aber war es drei Stockwerke hoch und hatte ganz oben unter dem First einen Taubenschlag. … Großmutter, die Mutter meines Vaters, zog ins Erdgeschoss, wo es nur eine Stube mit zwei Fenstern und die Haustür gab. Dahinter lag ein Raum mit einer alten Wäscherolle, die für*

Karl Mays Geburtshaus

Zur Biographie

25.02.1842 Geburt im erzgebirgischen Hohenstein-Ernstthal, im ersten Lebensjahr erblindet

1846 Wiederherstellung der Sehrkraft

1848-1856 Besuch der Rektoratsschule in Ernstthal

1856 - 1859 Besuch des Lehrerseminars in Waldenburg; Entlassung wegen eines Vorfalls mit den Kerzen

1860 Fortsetzung des Studiums in Plauen

1861 Abschlussprüfung in Plauen; Hilfslehrer an der Armenschule in Glauchau, dann in Altchemnitz; Weihnachten: Verurteilung wegen angeblichen Uhrendiebstahls

1862 sechs Wochen Gefängnis

1864 –1874 Mehrere Gefängnisaufenthalte wegen Hochstapelei, Betrug u. a.

1875 Zeitschriftenredakteur in Dresden; Kolportageromane; Veröffentlichung von Reiseerzählungen in versch. Wochenzeitschriften; erste Winnetoutexte

1880 Heirat mit Emma Pollmer

1891 Beginn der sehr erfolgreichen Zusammenarbeit mit Verleger Fehsenfeld; die gesammelten Reiseerzählungen werden herausgegeben

1895 Villa Shatterhand

30.03.1912 Karl May stirbt in Radebeul

zwei Pfennig in der Stunde an andre Leute vermietet wurde. .. Im ersten Stock wohnten die Eltern mit uns. Da stand der Webstuhl mit dem Spulrad. Im zweiten Stock schliefen wir mit einer Siedlung von Mäusen und einigen größeren Nagetieren, die eigentlich im Taubenschlag wohnten und des Nachts nur kamen, uns zu besuchen. Es gab auch einen Keller, doch war er immer leer. Einmal standen einige Säcke Kartoffeln darin, die gehörten aber nicht uns, sondern einem Nachbar, der keinen Keller hatte. Großmutter meinte, es wäre besser, wenn der Keller ihm und die Kartoffeln uns gehörten.“

Es ist klar, dass für einen Jungen aus solch ärmlichen Verhältnissen das Weihnachtsfest eine besonders wichtige Bedeutung hatte: das Fest des Schenkens und vor allem des Beschenktwerdens. Obwohl Weihnachten für Karl May oft eine schwere Zeit war, hat ihn das Thema nie losgelassen, verband er doch mit der Geburt Christi die Hoffnung auf eigene Erlösung. Immer wieder begegnet deshalb das Thema „Weihnachten“ in den Werken Karl Mays. Wir finden es in Gedichten, Reiseerzählungen, in den Kolportageromanen und in seiner Biographie.

Band 24 der gesammelten Werke, eine Reiseerzählung, die im Erzgebirge beginnt und bis nach Amerika führt, hat Karl May mit dem Titel „Weihnacht“ überschrieben. Karl May beginnt die Erzählung mit einer Beschreibung der Bedeutung von Weihnachten:
„Weihnacht! - Welch ein liebes, inhaltsreiches Wort! Ich behaupte, dass es im Sprachschatz aller Völker und aller Zeiten ein zweites Wort von ebenso tiefer wie beseligender Bedeutung weder je gegeben hat noch heute gibt. Dem gläubigen Christen ist es der Inbegriff der heiß ersehnten Erfüllung langen Hoffens auf die Erlösung aller Geschöpfe und auch für den Zweifler bedeutet es eine alljährlich wiederkehrende Zeit allgemeiner Festlichkeit, einer Zeit der Familienfreude und der strahlenden Kinderaugen.“

Den Grundstein für seine schriftstellerische Tätigkeit legte Karl May im Gefängnis. Mit 20 Jahren kam May mit dem Gesetz in Konflikt. Er beging kleinere Diebstähle,

Band 24 der gesammelten Werke Karls Mays: Weihnacht

versetzte im Pfandhaus geliehene Pelzmäntel und erleichterte Kaufleute um angebliches Falschgeld. Zwischen 1862 und 1875 musste er mehrmals längere Heftstrafen verbüßen. May verschlang alles, was die Gefängnisbibliothek hergab und träumte sich aus der kargen Kerkerzelle in ferne Welten. Er entdeckte, dass er selbst Talent zum Schreiben hatte. So entstanden während der Haft Gedanken und Grundlagen für viele seiner späteren Reiseerzählungen. Nach seiner Entlassung gelang es ihm, einen Posten als Redakteur zu ergattern. Er begann wie am Fließband Geschichten für

verschiedenste Verleger von Wochenzeitschriften zu schreiben. So entstand: Erbauliches fürs Massenpublikum, Groschenromane, Kolportageliteratur, Dorfgeschichten, historische Heldenstücke und abenteuerliche Reiseberichte.

Im September 1875 erscheint in Heft 7 des „Deutschen Familienblattes“ erstmals der Indianer Inn-nu-woh, aus dem dann nach und nach der Häuptling der Apatschen Winnetou wird. Im Juni 1879 taucht erstmals Old Shatter-

Pierre Brice und Lex Barker als Filmfiguren Winnetou und Old Shatterhand

hand auf.

Während May zunächst für verschiedenste Verleger tätig war, arbeitete er ab 1891 mit dem Verleger Friedrich E. Fehsenfeld zusammen. Der Erfolg des Schriftstellers auch in finanzieller Hinsicht stieg in ungeahnte Höhen.

Mit dem schwindelerregenden Erfolg und Ruhm wuchs die Eitelkeit des Vielgefeierten, der sich selbst zum „Dr. phil.“ erhob. Im Glückstaumel seines Erfolges übertrug Karl May das „Ich“ seiner Reiseerzählungen auf sich selbst. *„Ich selbst bin Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi und habe all jene Abenteuer und Heldentaten, die in meinen Büchern beschrieben stehen, selbst erlebt.“* Bald gab es Starfotos und Postkarten, die Karl May in abenteuerlicher Verkleidung seiner Helden zeigen.

Das letzte Lebensjahrzehnt wurde für Karl May zum Martyrium. Nicht nur, dass man ihm vorwarf, unberechtigt den Doktortitel zu führen, man bezeichnete seine Schriften als „jugendgefährdend“. Seine Verfehlungen und Gefängnisaufenthalte in der Jugend wurden aufgegriffen und gegen ihn verwandt.
Karl May starb am 30. März 1912 in seiner Villa in Radebeul.
Nur wenige wissen, dass Karl May auch Gedichte und Liedtexte geschrieben und die dazugehörige Musik komponiert hat. In der Anstaltskirche in Waldheim war Karl May sogar Organist in evangelischen und katholischen Gottesdiensten.
(PB)

Der besondere Gottesdienst

Weihnachten mit Karl May

Musikalischer Gottesdienst

Zweiter Christtag, 26.12.2012 um 18.30 Uhr in der Kirche zu Rimbach

Jochen Grabowski
Orgel und Trompete

Mario Stucki
Orgel und Gesang

Der Kirchenchor Ober-Wegfurth wird Karl Mays Text und Komposition „Ave Maria“ im Gottesdienst vortragen.

A Weihnachtsg´schenk (niederbayerisch)

A Weihnachtsg´schenk brauchast,
was kaufst denn bloß ei´?
I wissat fei scho´was,
ganz billig daat´s sei!
Des konnst aa ned kaufa
und rennst no so weit,
dafür macht´s an jed´n
a b´sondere Freid!

Für´n Vatern a Dankschön
waar gar ned verkehrt,
dafür, dass er fleißig
d´ Familie ernährt!

A Lob dann für d´Muatter,
weil´s ganz ohne Geld
bloß schuft, dass eich guad geht
und neahmand was fehlt!
Für d´Kinder, wenn´s geh´daat,
a weng mehra Zeit,
a bißerl Verständnis
für ältere Leit!

Für andere öfters
a freindliche `Red,
an Gruaß und a Lächeln,
so schwaar waar des ned!

Des oiß kost koan Pfennig,
a Freid macht´s bestimmt;
drum schenk´s ned bloß dann her,
wenn´s Christkindl kimmt!

BRIGITTE HAUSBECK niederbayerische Mundart- und Heimatdichterin aus Dingolfing, Gemeindebrief Neufahrn i. Niederbayern, Nr. 12/2006

Joachimsthal in Böhmen.

Lobt Gott ihr Christen allegleich

Wie Nikolaus Herman vor 451 Jahren das Lied dichtete und seinen Sohn wieder fand

Nikolaus Herman dichtete vor 450 Jahren sein Weihnachtslied: „Lobt Gott ihr Christen alle gleich". Herman war Kantor in Joachimsthal in Böhmen.

Die Bergstadt Joachimsthal in Böhmen (heute Jáchymov) war am Anfang des 16. Jahrhunderts ein kleiner, unbedeutender Ort. Aber es ging rasch bergauf, weil das Glück des Städtchens unter der Erde lag. Stephan Graf von Schlick hatte im Jahre 1516 eine verfallene Silbererzgrube wieder in Betrieb genommen. Von nah und fern, aber besonders aus Sachsen, haben sich Bergleute mit ihren Familien in Joachimsthal angesiedelt.
Die reichen Silbervorkommen, die Funde an Blei, Eisen und Zinn und an Halbedelsteinen machten Joachimsthal zu einer bedeutenden Stadt mit eigenem Münzrecht. Die hier geprägten „Joachimstaler", später „Taler" genannt, wurden in ganz Europa als Zahlungsmittel hoch geschätzt. Selbst die Bezeichnung Dollar ist vom Taler abgeleitet. Wer durch dieses Städtchen ging, konnte vielen reichen Bürgern begegnen. Und wenn es Abend wurde, füllten sich die Straßen mit Bergleuten, die von ihrer Arbeit unter Tage heimkehrten. Neben ihrer Arbeitskraft hatten die Sachsen einen noch viel größeren Schatz mit in die böhmische Bergstadt gebracht: den Glauben an Jesus Christus und sein Wort. Der Gemeindepfarrer Johann Mathesius predigte jeden Sonntag der Bevölkerung von Joachimstal das Evangelium von Jesus Christus und die Barmherzigkeit Gottes, wie er es von Martin Luther gelernt hatte. Im Jahre 1532 wurde in Joachimsthal eine Lateinschule gegründet.

Nikolaus Hermann, 1480-1561

Der Schulmeister Nikolaus Hermann

Der Schulmeister Nikolaus Herman war ein besonderer Mann. Er begegnete seinen Schülern als Freund. Im Religionsunterricht lehrte er die Kinder und Jugendlichen das Beten. Er sagte: Ein betendes Volk ist das Beste auf Erden.

Daneben war Nikolaus Herman auch Kantor der Joachimsthaler Stadtkirche. Einer seiner besten Sänger war sein Sohn Christoph. Dieser hat nach der Schule den Beruf des Bergmanns erlernt. An jedem Montag begann die Arbeitswoche mit einem Gottesdienst in der kleinen Grubenkirche. Zum Beschluss der Morgenfeier bekannten die Bergleute: „Mein Grubenlicht soll Jesus Christus sein."

Auf der schiefen Bahn

Doch die mit großer Kaufkraft ausgestatteten „Silbertaler" haben Christoph auf die schiefe Bahn gebracht. Im Streit verließ der Sohn das Elternhaus und kam nicht mehr zurück. Seitdem hatte Nikolaus Herman kein Lied mehr dichten können; seine innere Quelle war wie zugeschüttet. Und jetzt war wieder die Jahreszeit der kurzen Tage und der langen Nächte. Es war

dunkel in den Straßen von Joachimsthal. Nur im Hause des Kantors brannte noch Licht. Leise Schritte auf der Straße, ein junger Mann schlich durch die Gassen. Vor dem erleuchteten Haus blieb er zögerlich stehen. Er wagte nicht an die Haustür zu treten und anzuklopfen. Dabei war er doch schon so oft durch dieses Tor gegangen – damals, als er noch ein Kind war.

Unerträgliches Heimweh

Christoph hatte es in der Fremde nicht mehr aushalten können. In der Adventszeit war sein Heimweh unerträglich geworden. Er sah, wie der Vater das Licht löschte, um schlafen zu gehen. Da ging er traurig davon, den Weg zum alten Silberbergwerk hinauf.
Christoph stieg über eine Leiter in die Grube hinunter. Er kannte sich aus, fand sich zurecht, auch ohne Licht. Er öffnete eine schwere Tür, dann ein lauter Schlag: die Tür, welche an ihrer Innenseite keine Klinke hatte, fiel ins Schloss.

Im Stollen eingeschlossen

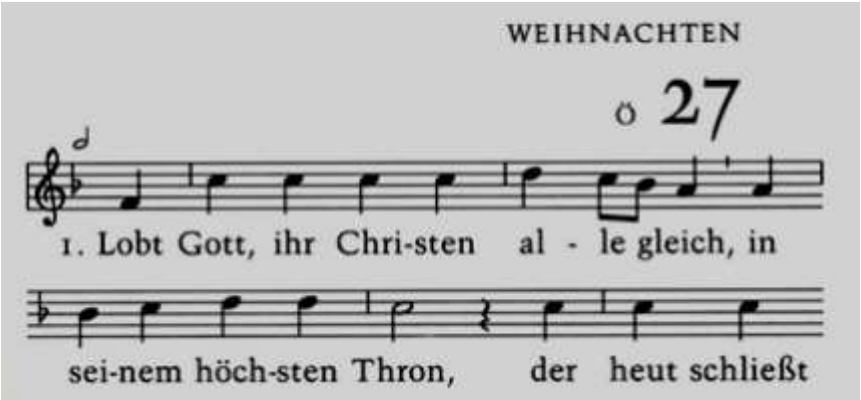
Christoph versuchte, sie aus den Angeln zu heben. Er schrie um Hilfe ... doch dann ließ er traurig seine Hände sinken. Ihm wurde bewusst: „Ich bin verloren, hier hört mich niemand.“

In der Stadt feierten die Menschen

In der Stadt feierten die Menschen den Gottesdienst zum Christfest. Auf dem Nachhauseweg riefen sich die Joachimsthaler „Gesegnete Weihnachten" zu. Nikolaus Herman verließ als letzter die Kirche. Da trat aus dem Dunkel der alte Obersteiger auf ihn zu: „Herr Kantor, wissen Sie etwas von ihrem Christoph?" – „Wir haben seit Jahren nichts von ihm gehört ..." – „Wissen Sie, ich war gestern beim alten Silberschacht. Da habe ich eine Gestalt gesehen, das hätte der Christoph sein können!"
Nikolaus Herman griff nach dem Arm des Bergmanns: „Komm lass uns nachsehen!" Eilig stapften die Männer durch den Schnee zum Bergwerk. Der Obersteiger sagte: „Herr Herman ich gehe hinunter und schaue nach."
Unschlüssig stand der Bergmann im dunklen Stollen, suchte und suchte. „Jetzt öffne ich noch die Tür zum alten Schacht. Herr Kantor, hier liegt einer, ein Mensch, der Christoph, er atmet noch, er lebt."
Da stieg der Vater hinab und beugte sich über seinen Sohn. Der Junge stöhnte: „Ich bin verloren." – „Christoph, Christoph wach auf! Die Tür ist geöffnet für dich, komm nach Hause, heute ist Christfest!"

Spät abends, als Frau und Kinder längst zur Ruhe lagen, nahm der müde Kantor Feder und Tinte und schrieb: „Lobt Gott ihr Christen alle gleich". Und wie er da an seinen Christoph dachte und ihn liegen sah, da ging ihm der Himmel auf und die Worte fließen aus seiner Feder: „Heut schleußt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr und Preis."

R. Müller, KSB



Da war doch noch was ...

Berichte aus dem Gemeindeleben in der Pfarrei Queck

Letzte Kinderfreizeit in Ulrichstein

Vom 21. bis 23. September waren knapp 40 Kinder und Mitarbeiter in Ulrichstein, um auf einer Freizeit den Familiengottesdienst zum Erntedankfest vorzubereiten. Es war dies die letzte Freizeit in Ulrichstein, da die Landeskirche die Finanzierung des Hauses eingestellt hat. Das Freizeitheim wird zum Ende des Jahres geschlossen. Ob und wie es nun weitergeht mit den Kinderfreizeiten, wird sich zeigen. Die Freizeiten waren ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens. Anfang des kommenden Jahres will der Kirchenvorstand mit den Eltern und Familien beraten, ob es weiterhin solche Freizeiten geben kann und soll. Auf jeden Fall müsste dann ein anderes Quartier gefunden werden. Jugendherbergen und andere Häuser aber sind viel teurer als das Heim in Ulrichstein. Unter Tränen nahmen wir von Heimleiterin Elke Weil-Pfeil und ihrem Team Abschied.

Orgelsanierungen durchgeführt

In Ober-Wegfurth, Rimbach und Sandlofs wurden im November die lange geplanten Orgelsanierungen durchgeführt. Die Orgelfirma Förster und Nicolaus aus Licht hat dazu die Orgeln ganz auseinander gebaut, die Pfeifen in die Werkstatt nach Lich transportiert und die Orgeln intensiv gereinigt. Defekte Teile wurden ausgetauscht und alle

Pfeifen gerichtet. Nach langen Vorarbeiten wurden dann die Orgelwerke wieder zusammengebaut.
Die Sanierungen der Orgeln konnten nur durchgeführt werden, weil durch eine große Spendenfreudigkeit vieler Gemeindeglieder die Finanzierung gesichert werden konnte. Insgesamt werden die Orgelsanierungen rund 41.000 Euro kosten. Die Landeskirche gibt einen Zuschuss von insgesamt 4.000 Euro. An Spenden sind aus den betroffenen drei Gemeinden rund 10.000 Euro zusammengekommen. Im Januar, wenn die Maßnahmen finanziell abgerechnet sein werden, sollen durch besondere Gottesdienste die Orgelsanierungen feierlich abgeschlossen werden. Die musikalisch geprägten Gottesdienste sollen an folgenden Terminen stattfinden:

20. Januar 2013:
Musikalischer Gottesdienst in Ober-Wegfurth, 10.00 Uhr

27. Januar 2013:
Musikalischer Gottesdienst in Sandlofs, 10.00 Uhr

03. Februar 2013:
Musikalische Vesper in Rimbach, 18.30 Uhr

Quecker Pfarrer berichtete über Paul Gerhardt

Am 7. November trafen sich die Frauen– und Seniorenkreise im Quecker Pfarrhaus zu einem Vortrag von Pfarrer Bouvain. Der Pfarrer kam dem Wunsch der Frauen nach, über Paul Gerhardt zu referieren. Er begann seinen Vortrag in launiger Weise mit einigen Quizfragen, die mittels Videowand genauso wie bei dem Fernsehquiz „Wer wird Millionär“ aufgebaut waren. Nach dem kurzweiligen Beginn, wusste der Pfarrer sehr viel Interessantes über den Textdichter Paul Gerhardt zu berichten. 139 Lieder und Gedichte hat Paul Gerhardt hinterlassen. Etwa 40 davon sind besonders bekannt geworden und inzwischen in verschiedene Sprachen übersetzt und weltweit verbreitet; 26 seiner Choräle stehen in unserem Gesangbuch.

Frauen– und Seniorenkreise auf Fahrt

Zum dritten Mal starteten die Frauen– und Seniorenkreise ihr Winterhalbjahr mit einem kleinen Ausflug ins Schlitzerland. Nachdem man in den vergangenen Jahren bereits die Kirchen von Willofs und Pfordt besichtigt hatte, stand in diesem Jahr die Kirche in Üllershausen auf dem Programm. Die Kirche wird nach umfangreicher Sanierung erst seit Kurzem wieder genutzt. Pfarrer Seng ließ es sich nicht nehmen, die rund 50 Frauen aus der Pfarrei Queck zu begrüßen und über die Geschichte der Kirche und ihrer Sanierung zu berichten.
Von Üllershausen zog die Karawane aus Privatautos dann nach Pfordt, um sich in der Porta mit einem Abendessen zu stärken.

Vorstand des Kirchenchores wiedergewählt

Die Generalversammlung des Kirchenchores Ober-Wegfurth wurde am 16. November im DGH Unter-Schwarz mit einem gemeinsam gesungenen Lied unter Anleitung der Dirigentin Ute Fischer eröffnet. Der Dirigentin galten die ersten Dankesworte, die der amtierende Vorsitzende Heinrich Wahl zu Sitzungsbeginn sprach. Er dankte dann den Vorstandsmitgliedern, die in den vergangenen drei Jahren die Geschicke des Chores geführt hatten. Dann trat der bisherige Vorstand zurück. Neuwahlen standen an.

Die Neuwahl gestaltete sich überaus einfach, denn nacheinander wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt. So wählten die Chormitglieder Heinrich Wahl aus Unter-Schwarz zum alten und neuen Ersten Vorsitzenden. Seit 47 Jahren führt Heinrich Wahl den Kirchenchor als Vorsitzender. Er hat dieses Amt nun auch in den kommenden drei Jahre wieder inne.
Zu Stellvertretern wurden gewählt: Elisabeth Alles, Hiltrud Fischer, Anna Jost und Renate Bernhard. Weitere Funktionen wurden wie folgt besetzt: Schriftführerin Erna Lips, Rechnerin Elisabeth Alles und Notenwart Hans Alles. Für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft im Chor wurden geehrt: Anita Schaub-Gluck und Dieter Schaub.

Stern über Bethlehem zeig uns den Weg

Die Kinder aus den sechs Dörfern der Pfarrei waren an zwei Sonntagen zum Kindergottesdienst eingeladen. Sie hörten Geschichten zum Advent und bereiteten den Familiengottesdienst am ersten Adventssonntag vor. In diesem Gottesdienst trugen die Kinder des Kindergottesdienstes zusammen mit dem Singkreis Queck das Lied „Komm, wir schauen in das Licht“ vor.

Vor 90 Jahren:

Die Gemeinde war tief erschüttert

Am 13. Dezember 1922 starb der Quecker Pfarrer Ludwig Wahl im Alter von nur 46 Jahren

Am 12. Dezember 1922 starb der Quecker Pfarrer Ludwig Wahl im Alter von nur 46 Jahren. Seit Oktober 1904 war er ununterbrochen bis zu seinem frühen Tod als treuer und geehrter Seelsorger im Kirchspiel tätig gewesen. Die Gemeinden, tief erschüttert von dem plötzlichen Tod ihres Pfarrers, nahmen aufrichtigen Anteil an dem schweren Leid, das der hinterlassenen Witwe und fünf Kindern zu tragen auferlegt war.

Pfarrer Ludwig Wahl, 1920, zwei Jahre vor seinem Tod

Im Oktober 1904 stand das am 25. September desselben Jahres neu eingeweihte Quecker Pfarrhaus leer und wartete auf den ersten Bewohner. Pfarrverwalter Hofmann, der sich in der Schlussphase (1903-1904) intensiv um den Neubaus gekümmert hatte, war von der Kirchenverwaltung als Vikar nach Queckborn versetzt worden und hatte sich im Gottesdienst am 2. Oktober von den Gemeindegliedern der Pfarrei Queck verabschiedet.

Nur drei Wochen später, am 21. Oktober 1904, kam Pfarrverwalter Ludwig Wahl als neuer Pfarrer nach Queck. Ludwig Wahl war 28 Jahre alt, unverheiratet und bezog nun als erster Pfarrer das große neue Pfarrhaus in Queck. Am Sonntag, den 23. Oktober, dem 21. Sonntag nach Trinitatis, stellte er sich der Gemeinde im Gottesdienst vor. Ob er bleiben und vom Pfarrverwalter zum Pfarrer ernannt werden würde, war noch nicht sicher. Die Pfarrstelle sollte nach einem halben Jahr zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden.

Der neue Pfarrer war erst drei Wochen im Amt, da starb am 11. November 1904 in Lauterbach bei seiner Tochter der Pfarrer i. R. Karl Bernbeck, der von 1865-1901 den Pfarrdienst in der Pfarrei Queck versehen hatte. Zahlreiche Gemeindeglieder aus der Pfarrei Queck nahmen in Lauterbach an der Beerdigung des ehemaligen Pfarrers teil und Pfarrverwalter Wahl legte im Namen der Kirchenvorstände und der Gemeinden des Kirchspiels einen Kranz nieder. Vielleicht hat Ludwig Wahl darüber nachgedacht, dass er, wenn er so lange wie sein Vor-Vor-Vor-Vorgänger in Queck bleiben könne, es auf eine ebenso lange Wirkungszeit in diesem Kirchspiel bringen würde. >

Am 31. Juli 1905 wurde die Quecker Pfarrstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrie-

Das Quecker Pfarrhaus, 1909; Foto v. Ingeburg Braun, geb. Wahl

Pfarrfamilie Wahl im Jahr 1909 vor dem Quecker Pfarrhaus: in der oberen Reihe dritte von rechts: Emilie Wahl, geb. Clotz, die Mutter des Pfarrers; fünfter von rechts Adolf Clotz, ihr Bruder; vorne rechts Pfarrer Ludwig Wahl (mit Frau)
Foto aus dem Besitz von Pfr. Hartmut Clotz, Friedberg

ben. Wir wissen nicht, ob Bewerbungen eingegangen sind. Aber die Zahl der Pfarrhausbewohner in Queck vergrößerte sich. Am 28. August 1905 zogen die Mutter des Pfarrverwalters Emilie Wahl, geb. Clotz und sein Großvater mütterlicherseits Pfarrer i. R. Friedrich Clotz, der zuletzt Pfarrer in Hausen bei Gießen gewesen war, ins Pfarrhaus. Am 7. Oktober kam dann die Gewissheit. „Unterm 7. Oktober (1905) wurde durch allerhöchstes Dekret seiner Königl. Hoheit des Großherzogs der von dem Grafen von Schlitz genannt von Görtz präsentierte seitherige Verwalter der Pfarrstelle Ludwig Wahl für diese Stelle bestätigt. Am 15. Oktober (17. p. Tr.) hat er sich selbst den Gemeinden vorgestellt.“

Erst jetzt, da er definitiv Pfarrer im Kirchspiel Queck geworden ist, schreibt Ludwig Wahl die wichtigsten biographischen Daten über sich selbst in die Pfarrchronik:

„Ludwig Wahl ist geboren zu Münzenberg, Kr[eis]. Friedberg am 19. April 1876 als Sohn evang.-luth. Pfarrers Karl Wahl und seiner Ehefrau Emilie, geb. Clotz. Den ersten Unterricht empfing er vom 1. Mai 1882 bis Herbst 1885 in der Volksschule zu Münzenberg. Von da bis Ostern 1894 besuchte er das Großherzogl. Gymnasium zu Giessen und von Ostern 1894 bis dahin 1896 das Großh. Ludwig-Georgs-Gymnasium zu Darmstadt. Von Ostern 1896 an studierte er auf der Landesuniversität Gießen Theologie und bestand im 8. Semester seines Studiums im Februar 1900 zu Gießen die Fakultätsprüfung. Vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 genügte er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger im 1. Kurhess. Infant. Reg. Nr. 81 zu Frankfurt a. M.. Am 27. April 1901 wurde er als Mitglied des Großh. hess. evang. Prediger-Seminars zu Friedberg aufgenommen und hat diese Anstalt ein Jahr lang bis Ostern 1902 besucht. Im Juli 1902 hat er zu Darmstadt die Schulprüfung der Kandidaten der evang. Theologie bestanden. Unterm 19. September 1902 wurde er zum Verwalter der ev. Pfarrgehülfenstelle zu Londorf, Dekanat Grünberg, ernannt. Nachdem er am 5. Oktober 1902 in Hausen durch den Dekan des Dekanats Gießen, Pfarrer Strach zu Leihgestern unter Assistenz seines Vaters und Großvaters ordiniert wurden war, hat er am 10. dess[elben]. Monats seinen Dienst in Londorf angetreten. Seit 23. Oktober 1904 war er Verwalter der Pfarrstelle zu Queck.“

Mit 33 Jahren heiratet Ludwig Wahl am 21. April 1909 in Kassel Helene Karoline Wilhelmine von Kietzell. Dem Ehepaar werden in den kommenden Jahren fünf Kinder geboren. Am 30. August 1910 kommen als erste die Zwillinge Herbert und Irmgard zur Welt. Am 8. Mai 1912 kommt Gisela hinzu. Zwei Jahre später, am 15.08.1914, wieder ein Mädchen, das den Namen Ingeburg erhält. Und am 2. Januar 1917 erblickt Dietmar Wahl als fünftes Kind das Licht der Welt im Quecker Pfarrhaus. Das große Haus ist voller Leben.

Die Arbeit des Pfarrers in schwerer Zeit

Zu den Aufgaben eines Pfarrers gehören zunächst die ganz normalen Pfarrdienste: Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, Kirchenvorstandsarbeit, Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Konfirmandenunterricht. Darüber wird in der Pfarrchronik nicht berichtet. In der Chronik werden außergewöhnliche Aufgaben und Ereignisse verzeichnet. Zu den ersten Aufgaben des neuen Quecker Pfarrers gehörte es, die neue Liturgie des hessischen Kirchenbuches in den Gottesdiensten einzuführen und den Gemeinden vertraut zu machen. Bei den Gottesdiensten an Weihnachten gab es eine für Rimbach lang ersehnte Veränderung. An Weihnachten 1905 wurde zum ersten Mal in Rimbach unter großer Beteiligung der Gemeinde eine Christ-Vesper bei brennendem Christbaum abgehalten. Bisher hatten die Rimbacher an der Feier in Queck teilgenommen.

In den folgenden Jahren hatte der Pfarrer Lehrer in ihr Amt einzuführen und zu verabschieden. Schul und Kirchenvisitationen mussten durchgeführt werden. In den Jahren 1909 und 1910 macht Pfarrer Wahl keine Einträge in die Chronik. 1911 und 1917 wird von der Gemeinde Queck das Schlitzerländer Missionsfest ausgerichtet. Allerlei Gedenktage mit Gottesdiensten sind zu gestalten. So findet 1913 ein Festgottesdienst zur 100. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig statt. Im Anschluss an den Gottesdienst wird in Queck auf dem freien Platz im Dorf eine Gedächtnislinde gepflanzt.

Und dann wurde der erste Weltkrieg vom Zaun gebrochen. Wahl trägt in die Chronik ein: „Am Sonntag, dem 2. August hielt der Pfarrer in allen drei Kirchen Gottesdienst und gedachte in seiner Predigt über 1. Petrus 5, 6-10 des

Konfirmation in Queck 1922 mit Pfarrer Ludwig Wahl

großen Ernstes der Zeit. Gesungen wurde das Lied Nr. 233: Befiehl du deine Wege. Die Rede des deutschen Kaisers vom 31. Juli wurde verlesen. Die Gottesdienste waren sehr gut besucht. Am 3. August rückten die ersten Heerespflichtigen aus der Gemeinde aus.“ Auf den Feldern entwickelt sich eine fieberhafte Tätigkeit. Die jungen Männer wollten vor ihrem Einrücken zum Heer noch möglichst viel Arbeit bewältigt haben. Die einrückenden jungen Männer brauchten auch ihren Pfarrer. So trägt Wahl in die Chronik ein: „Die folgenden Tage brachten weitere Abschiede. Da die Eingezogenen den Frühzug von Schlitz aus benutzten, versammelten sich diese mit Angehörigen und anderen Gemeindegliedern nachts in der Gastwirtschaft von Val. Sippel, von wo aus sie um 2 Uhr abfuhren. Am Tag vorher kamen die Einberufenen zum Abschiednehmen ins Pfarrhaus. Alle zogen tiefernst aber mit fester Zuversicht und stolzer Siegesgewissheit aus in den Kampf fürs Vaterland.“

Für die Angehörigen zuhause begann eine schwere Zeit des Bangens, Hoffens und in vielen Fällen auch der Trauer. Pfarrer Wahl lud zu Betstunden ein, feierte Kriegsbettage und besondere Gottesdienste. Nur nebenbei erwähnt er, dass am 10. November 1914 „sang- und klanglos die Eisenbahnstrecke Schlitz - Nieder-Aula eröffnet“ wurde. Die letzten Arbeiten des Bahnbaus waren beschleunigt worden, damit die Strecke für Heerestransporte benutzt werden konnte.

Schon am 15. November 1914 musste Pfarrer Wahl dann den ersten Gedächtnisgottesdienst für Gefallene abhalten. Der Krieg prägte mehr und mehr auch das Leben der Menschen im Schlitzerland. Am 15. Juli 1917 feierte die Rimbacher Gemeinde Glockenabschied. Eine Glocke sollte für Kriegszwecke eingeschmolzen werden und wurde am 24. Juli nach Schlitz abgefahren. „Die Schulkinder hatten eine Girlande gewunden, mit der die Glocke geschmückt wurde. Die Gemeinde Rimbach hat sich schweren Herzens von ihrer Glocke getrennt.“

Am 31. Oktober 1917 wurde in den evangelischen Gemeinden der 400. Jahrestag der Reformation gefeiert. Pfarrer Wahl hielt in den drei Kirchen der Pfarrei Gottesdienste. In Schlitz wurde am 11.11.1917 ein Gedenkstein aufgestellt.

Pfarrer Ludwig Wahl, links 1912; rechts 1922

Der Krieg und seine Toten blieben nicht fern. „Am 14. März 1918 fand auf dem Quecker Friedhof die Beerdigung des am 15. September 1914 in Frankreich gefallenen, von seinen Angehörigen mit einem Aufwand von 1000 M. in die Heimat überführten Karl Schmelz unter großer Beteiligung statt.“ „Beim Rückzug des deutschen Heeres zogen im Dezember öfters Truppen durch unsere Gegend. Vom 13. Dezember bis 4. Januar hatten wir als Einquartierung Teile eines sächsischen Artillerie Regiments. Sie wurden von Schlitz aus mit der Bahn in ihre Heimat befördert. Die Soldaten, die hier sehr freundlich aufgenommen und gut bewirtet wurden, fühlten sich sehr wohl hier.“

Im folgenden Jahr wurde die Heimkehr derjenigen Gemeindeglieder besonders gefeiert, die aus englischer und amerikanischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückkehrte. Erst 1920 kamen diejenigen heim, die in französische Gefangenschaft geraten waren.

Bis 1920 trägt Pfarrer Ludwig Wahl wichtige Ereignisse und das, was in der Pfarrei Queck an Gemeindearbeit geschieht, in die Pfarrchronik ein. Als letztes listet er die Namen der im Weltkrieg Gefallenen, Vermissten und in Gefangenschaft Geratenen in der Chronik auf. In einer weiteren Liste verzeichnet er, wie viel Geld durch Sammlungen und Kollekten für Kriegszwecke in den einzelnen Dörfern der Gemeinde gespendet wurde. Für das Jahr 1921 und 1922 finden sich in der Chronik keine Einträge.

Ludwig Wahls Nachfolger Karl Bohn trägt dann in der Pfarrchronik nach, was im Dezember 1922 geschah:

Der frühe Tod des Pfarrers

„Am 13. Dezember 1922 verstarb Pfarrer Ludwig Wahl im Alter von 46 Jahren. Seit Oktober 1904 ist er ununterbrochen bis zu seinem allzu frühen Tod als überaus treuer und geehrter Seelsorger in unserem Kirchspiel tätig gewesen. Die schweren Kriegsjahre hindurch mit ihrer soviel größeren Arbeitslast für das Pfarramt hat er in vorbildlicher Weise als Christ und Deutscher besonders gewissenhaft und opferbereit sein Amt versehen. In den letzten Jahren hat er, da aus Gesundheitsgründen der dortige Lehrer keinen Lesegottesdienst mehr halten konnte, in Rimbach an jedem Sonntag Gottesdienst gehalten, so dass er an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen drei Gottesdienste und am jeweiligen dritten Sonntag zwei Gottesdienste hielt.

Eine heftige Lungenentzündung, zu der schließlich noch eine Gehirngrippe kam, führte nach 11tägigem Krankenlager seinen Tod herbei. Die Gemeinden, tief erschüttert von dem plötzlichen Tod ihres Pfarrers, nahmen allgemeinen aufrichtigen Anteil an dem schweren Leid, das der hinterlassenen Witwe und fünf Kindern zu tragen auferlegt war. Die Beerdigung fand statt am 16. Dezember. Die Leichenpredigt hielt Herr Dekan Müller aus Lauterbach, Text: Johannes 14,19 „Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Alle Geistlichen des Dekanates waren anwesend. Der Männergesangverein wirkte bei der Feier mit.“

Pierre Bouvain

Bausachgebietsleiter Joachim Sykala (EKHN) untersucht die Verschindelung am Sandlofser Kirchturm

Ortstermin mit Architekt Erich Lachmann, Restauratorin Stephanie Schmitt, Joachim Sykala und Kirchenvorsteher Hans-Jürgen Wahl

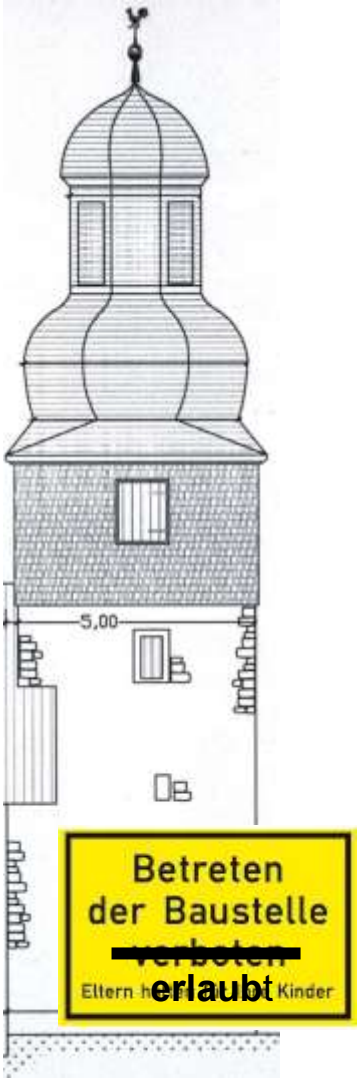
An der Sandlofser Kirche tut sich etwas

Wie werden die Sanierungsarbeiten an der Kirche weitergehen?

In unserer Ausgabe Nr.: 57 vom September 2012 hatten wir vom ersten Bauabschnitt der Sanierungsarbeiten berichtet. In der heutigen Ausgabe möchten wir die nächsten Schritte erläutern.

Im Oktober 2012 war die Nordseite des Kirchturmes, weit sichtbar, für einige Tage eingerüstet. Der Beschauer fragte sich „warum?“ und „warum stand nur auf einer Seite das Gerüst?“ Und danach war Ruhe!? Wie wird es weitergehen?
Die Erdarbeiten und die Sicherungsarbeiten am Sockel der Kirche sind weitgehend abgeschlossen. Im nächsten Bauabschnitt wird die Sanierung des Turmes in Angriff genommen. Zunächst waren Untersuchungen erforderlich, die Klarheit verschaffen mussten, welche Maßnahmen für die Beschieferung der Turmhaube und die Holzschindeln am oberen Teil des Turmes einzuleiten sind. Eine exakte Beurteilung von der Straße oder vom Hof war selbst mit einem Fernglas nicht möglich.

Aus diesem Grunde veranlasste Architekt Lachmann das Aufstellen einer Gerüstzeile. >
Die Ergebnisse der Begutachtungen liegen vor; sie wurden von der Firma Lang aus



Großenlüder für den Turmschiefer und von der Firma Hansel aus Engelrod für die Holzschindeln ausgearbeitet: Die Schieferplatten am Turm sind noch in einem guten Zustand. Es ist nur eine Reinigung und punktuelle Reparatur erforderlich. Im Traufbereich sind die Schiefer aufgrund der geplanten Dachrinnenmontage abzunehmen und zu erneuern.

Eine Erneuerung der Buche-Holzschindeln erscheint unverhältnismäßig. Lediglich im Traufbereich sind Reparaturen notwendig. Ein neuer Anstrich wird jedoch empfohlen.
Der Betonkranz um den Turm muss abgedichtet werden und soll eine Mosaikpflasterung erhalten.
Große Sorgen bereitet das Hauptdach. Die Dachträger haben sich bereits erheblich durchgebogen. Eine Sanierung wird vom Architekten der evangelischen Regionalverwaltung, Herrn Sykala, und auch von unserer Bauaufsicht, Herrn Lachmann, dringend empfohlen. Das bedeutet auch, dass das Hauptdach neu eingedeckt werden muss.
Das Auftragen des Innenputzes im Chorraum erfolgt nach der Turmsanierung und Anbringen der Dachrinne bzw. nach weiteren Trocknungserfolgen an der Mauerinnenwand mit einem „historischen Reinkalk“. Die Fugenlücken am Turm außen werden mit einem speziellen Mauer- und Fugenmörtel verschlossen.

Bei den anstehenden Arbeiten handelt es sich überwiegend um Außenarbeiten. Bei der in dieser Jahreszeit zu erwartenden Witterung würden die Ausführungen der Arbeiten erheblich beeinträchtigt, zeitweise auch nicht möglich sein. Die Sanierung unserer Kirche kann somit erst im Frühjahr 2013 fortgeführt werden. Hierüber werden wir in einer unserer nächsten Ausgaben wieder berichten.

Hans-Jürgen Wahl
stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes Sandlofs

Wer kann helfen?

Eingangstür der Sandlofser Kirche

Im Rahmen der Sanierung unserer schönen, kleinen Kirche müssen wir auch über eine Überarbeitung oder Erneuerung der Eingangstür nachdenken. In diesem Zusammenhang kommt die Frage auf: wie sah die Eingangstür früher vor z.B. 50 oder 70 Jahren aus?

Unsere Senioren und ehemaligen Mitglieder des Kirchenvorstandes, Valentin Feick und Hans Tränker kennen die Tür nur so, wie wir sie heute antreffen.

Wer hat in seinem privaten Archiv noch Hochzeits-, Konfirmations-, Taufbilder, die den Eingangsbereich der Sandlofser Kirche vor einem halben Jahrhundert oder auch früher zeigen? Bei unserer Sanierung wollen wir möglichst viel alte Bausubstanz erhalten. Das gilt auch für die Eingangstür. Aus diesem Grunde bitten wir unsere Gemeindemitglieder um Unterstützung.

Wenn sie uns mit Bildern oder Aufzeichnungen, als zeitlich befristete Leihgabe, weiterhelfen können, sprechen sie bitte die Mitglieder des Kirchenvorstandes oder unseren Pfarrer Bouvain an.

Kontakt-Telefon:
Pfr. Bouvain 06642/275
oder
H.-J. Wahl 06642/1443.

Gottesdienste zur Jahres(w)ende

Jahres(w)ende

Gottesdienst am Altjahrsabend

31. Dezember 2012,
Kirche Queck, 18.30 Uhr

Jahresrückblick
mit Bildern

Besinnung über den
„Geistkämpfer“ von
Ernst Barlach

Gottesdienst am Neujahrstag

01. Januar 2013
Kirche Sandlofs
18.30 Uhr

Gottesdienst mit der
neuen Jahreslosung

Dieter Schul spendet die Beleuchtung der Quecker Kirche 2013

Seit dem 19. Dezember 2011, rechtzeitig zu Weihnachten, wird die Quecker Kirche täglich bei beginnender Dämmerung bis um 22.00 Uhr von zwei hellen Scheinwerfern angestrahlt. Diese Beleuchtung ist ein Geschenk der Jagdgenossenschaft Queck an die Kirchengemeinde. Nach der Umgestaltung des Außengeländes rund um die Quecker Kirche, traten die Jagdgenossen Mitte des Jahres an die Kirchengemeinde mit der Idee heran, die Kirche „ins rechte Licht zu rücken“. Der Kirchenvorstand nahm das Geschenk der Jagdgenossen dankbar an. Mit Hilfe von Elektromeister Helmut Opfer, der seine Arbeitsstunden nicht berechnete und der Baufirma Gluck wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen und die beiden Strahler installiert. Die Kirchengemeinde dankt den Jagdgenossen und Herrn Opfer für dieses Geschenk, das nun für alle sichtbar ist.

Aber da der Finanzhaushalt der Kirchengemeinde Queck nicht mehr ausgeglichen vorgelegt werden kann, wurde nun ein Spender gesucht, der die Kosten der Beleuchtung für ein Jahr übernimmt. Im Gemeindebrief vom September wurde nach einem Spenden gesucht. Zwei Gemeindeglieder erklärten ihre Bereitschaft 100 Euro für die Beleuchtung zu spenden. Im Kirchenvorstand wurde zwischen den beiden Bewerbern ausgelost. Das Los mit dem Namen Dieter Schul wurde gezogen.

Dieter Schul aus Queck sorgt nun vom ersten Advent 2012 bis zum Ewigkeitssonntag 2013 mit seiner Spende für die Beleuchtung der Quecker Kirche.

„Als ich den Artikel und die Bitte um eine Spende im Gemeindebrief las, habe ich sofort zu meiner Frau gesagt: Das mache ich!“ so sagte Dieter Schul bei einem Gespräch mit Pfarrer Bouvain. „Die Leute geben so viel Geld für unnützes Zeug aus. Ich will mit meinem Geld etwas Vernünftiges tun.“

Dieter Schul arbeitet seit 26 Jahren bei der Stadt Schlitz auf dem Bauhof. Freizeit hat er kaum, denn er betreibt dann, wenn er von seiner Arbeit nachhause kommt, einen Brennholzservice. Nicht nur ins Schlitzerland liefert er ofenfertig geschnittenes Buchenbrennholz. „Da springen 100 Euro für die Beleuchtung ab!“ sagt er. „Wenn man abends auf Queck zufährt, dann kann man die hell beleuchtete Kirche schon von weitem sehen. Man fühlt sich gleich gut. Das hat etwas mit Heimat zu tun.“

Die Kirchengemeinde dankt Dieter Schul für seine Spende. Im September 2013 wird ein neuer Spender gesucht.

Evangelische Kirchengemeinde

in Ober– und Unter-Wegfurth mit Unter-Schwarz, Queck, Rimbach und Sandlofs

Und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Musikalischer Gottesdienst zum Abblasen der Krippe mit allen Chören der Pfarrei Queck

Sonntag, 13. Januar 2013
Kirche Queck, 18.30 Uhr

Kann das denn sein, was dieses Bild zeigt? Die Heiligen Drei Könige auf dem Weg zum Kölner Dom?

Im Jahr 1164 brachte Erzbischof Rainald von Dassel die Gebeine von drei Männern von Mailand nach Rom. Man war der Auffassung, dass es sich um die Gebeine der Heiligen Drei Könige handle. Um 1200 ließ das Kölner Domkapitel einen goldenen und mit Edelsteinen reich verzierten Schrein anfertigen. In dieses kostbare Gehäuse legte man die alten Gebeine. Noch heute ist der Kölner Dom mit den Gebeinen im goldenen Schrein Anziehungspunkt und Pilgerstätte.

Wir laden ein zum traditionellen Abblasen der Krippe und wollen nachdenken, was uns die Heiligen Drei Könige zu sagen haben.

Abblasen der Krippe 2013

Wir haben Grund zu feiern

Die Orgelsanierungen sind abgeschlossen

Die Sanierung der Orgeln in Ober-Wegfurth, Rimbach und Sandlofs ist abgeschlossen. Wir haben Grund zu feiern.

Sonntag, 20. Januar 2013 Musikalischer Gottesdienst zum Abschluss der Orgelsanierung in Ober-Wegfurth, Kirche Ober-Wegfurth, 10.00 Uhr

Sonntag, 27. Januar 2013 Musikalischer Gottesdienst zum Abschluss der Orgelsanierung in Sandlofs, Kirche Sandlofs, 10.00 Uhr

Sonntag, 03. Februar 2013 Musikalische Vesper zum Abschluss der Orgelsanierung in Rimbach, Kirche Rimbach, 18.30 Uhr

Eintritt

Die Daten dieser Rubrik können in der Internetversion des Gemeindebriefes aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden.

Trauungen

Eric Hahn und
Cathrin geb. Uhlich
Unter-Schwarz, Wetzloser Weg 1
getraut in der evangelischen Kirche zu Ober-Wegfurth durch Pfarrer Jürgen Seng am 21.07.2012

Lasst uns aufeinander achthaben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken.
Hebräer 10,24

Jugendfreizeit

Hallo Jugendliche aus dem Schlitzerland! Habt Ihr Lust auf ein paar coole Tage an der Nordsee? Wollt Ihr mit jungen Leuten eine Woche auf einer Insel verbringen? Habt Ihr Bock mal ohne Eure Eltern zu verreisen? Seid Ihr reif für die Insel? Dann fahrt doch einfach mit uns nach Langeoog!!!!
Das Pfarramt Hartershausen organisiert in diesem Jahr wieder eine Jugend-Sommerfreizeit für Kids und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren. Wir fahren von Samstag, dem . August bis Freitag, den 16. August 2013 in das Jugend– und Gästehaus des Kreises Lippe. Euch erwartet jede Menge Spaß auf einer autofreien Ostfriesischen Insel. Ein super Sand- und Sportstrand, ein neues Meerwasser-Wellen- und Erlebnisbad, eine Wattwanderung, eine Kutterfahrt auf der Nordsee und viele andere Aktivitäten. Die Hin- und Rückfahrt erfolgen mit einem modernen Reisebus bis/ab Bensersiel und mit der Inselfähre nach/von Langeoog.
Hier weitere Infos: Unterkunft Jugend– und Gästehaus des Kreises Lippe Preis: 290,00 Euro (www.inselquartiere.de)

Im Preis enthalten sind: Unterkunft in Mehrbettzimmern, 6 Übernachtungen mit Vollpension, Bus- und Schifffahrt, Kurtaxe, täglich 90 Minuten freier Eintritt im Meerwasser-Erlebnisbad, Wasserturmbesichtigung, Wattwanderung, Inselführung und eine Kutterfahrt sowie weitere reichhaltige Programmpunkte, bei denen wir auch auf Eure Wünsche eingehen können.

Die Teilnehmerzahl ist auf 33 Personen begrenzt. Es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen. Also wartet nicht zu lange. Spätestens bis 12. März 2013 brauchen wir die TeilnehmerInnen.

Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen bei:

Pfarrer Jürgen Seng,
Tel.: 06642-229,
Fax: 06642-405412,
Email:
pfarramt.hartershausen@web.de

Freud und Leid

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Queck

Taufen

Moritz Konrad Braun
Sandlofs, Hutzdorferstr. 4
Eltern: Marco Braun und Simone, geb. Wettlaufer
geboren am 31.05.2012
getauft am 07.10.2012 in der evang. Kirche zu Sandlofs
Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.
2. Mose 23,20

Henry Bode
Schlitz, Hainbuche 15
Eltern: Markus Bode und Sina Moogk
geboren am 02.07.2012
getauft am 14.10.2012 in der evang. Kirche zu Rimbach

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.
Psalm 91,11+12

Lucie Emmerich
Queck, Zum Fuldablick 1
Eltern: Jörg Emmerich und Claudia, geb. Bing
geboren am 14.04.2012
getauft am 02.12. 2012 in der evangelischen Kirche zu Queck

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Psalm 139,5

Bestattungen

Elisabeth Faust
geb. Fischer
26.11.1919 - 26.09.2012
Sandlofs, Hutzdorfer Str. 12

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.
2. Mose 23,20

Heinrich Moogk
26.02.1922 - 05.10.2012
Queck, Im Schultheißeneck 6

So spricht Gott, der HERR: Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.
1. Mose 12,2

Heinrich Kranz
10.03.1929 - 08.10.2012
Queck, Am Zippen 22

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Psalm 42,2

Heinrich Webert
27.01.1928 - 12.11.2012
Queck, In der Winterlied 9

Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen. Klagelieder 3,26

Heinrich Moogk
22.09.1927 - 25.11.2012
Queck, Hauptstraße 20
Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Psalm 91,11+12

Wilhelm Hövelmeyer
27.08.1950 - 02.11.2012
Queck, Im Graben 7
Der Herr hält alle, die da fallen und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind
Psalm 145,14

Pfarrei Queck

Fon 06642-275
Fax 06642-918680
Mobil 0160 - 980 414 06
pierre.bouvain@t-online.de

Evangelisches Pfarramt
Hinter der Pfarr 2
OT Queck
36110 SCHLITZ

Homepage
www.queck-evangelisch.de

Spendenkonto

Kollektenkasse Pfarrei Queck
Konto- Nr.: 370 105 430
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

A. Gluck-Stiftung

Konto- Nr.: 270 212 80
BLZ: 518 500 79
Sparkasse Oberhessen

Pfarrbüro

Sie brauchen einen Patenschein, Kopien, Gottesdiensttermine oder sonst irgend eine Information?
Im Pfarrbüro gibt Ihnen Karin Diehl dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr gerne und sofort Auskunft.

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden Queck, Rimbach, Ober-Wegfurth u. Sandlofs

Layout: Pfarrer Pierre Bouvain
Druck: Parzeller Druck, Fulda
Auflage: 700 Stück

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos durch die Konfirmanden verteilt.

Rudi,
der Quecker Kirchenkater, wünscht ein frohmachendes Christfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Sammeln Sie den Gemeindebrief. Sie erhalten damit über die Jahre hinweg eine Chronik Ihrer evangelischen Kirchengemeinden in der Pfarrei Queck.

Adressenaufkleber

Terminkalender

Was ist wann und wo im Jahr 2013

24.12.2012
Gottesdienste zum Heiligen Abend1in allen Kirchen der Pfarrei

26.12.2012
Weihnachten mit Karl May
Rimbach, 18.30 Uhr

31.12.2012
Gottesdienst mit Jahresrückblick in Bildern,
Queck, 18.30 Uhr

01.01.2013
Gottesdienst mit der neuen Jahreslosung,
Sandlofs, 18.30 Uhr

13.01.2013
Abblasen der Krippe
Musikalischer Gottesdienst mit allen Chören und Musikern der Pfarrei Queck, 18.30 Uhr, Queck

20.01.2013
Gottesdienst zum Abschluss der Orgelrenovierung in Ober-Wegfurth; 10.00 Uhr, Kirche Ober-Wegfurth

27.01.2013
Gottesdienst zum Abschluss der Orgelrenovierung in Sandlofs; 10.00 Uhr, Kirche Sandlofs

03.02.2013
Musikalische Vesper zum Abschluss der Orgelrenovierung in Rimbach, 18.30 Uhr, Kirche Rimbach

01.03.2013
Gottesdienst zum Weltgebetstag, Kirche Sandlofs, 19.00 Uhr

28.03.2013
Abendmahlsgottesdienst zum Gründonnerstag mit anschließendem Essen, 18.30 Uhr, DGH Rimbach

01.04.2013
Familiengottesdienst am Zweiten Ostertag mit Eiersuchen im Quecker Pfarrgarten, Kirche Queck, 10.00 Uhr

14.04.2013
Goldene Konfirmation, 10.00 Uhr, Kirche Queck, Singkreis Queck, Posaunenchor

19.-21.04.2013
Konfirmandenfreizeit zur Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes

28.04.2013
Vorstellung der Konfirmanden , 10.00 Uhr, Kirche Queck

05.05.2013
Konfirmation in der Pfarrei Queck, 9.30 Uhr, Kirche Queck

09.05.2013
Einführung der neuen Konfirmanden am Himmelfahrtstag
Kirche Queck, 9.30 Uhr

12.05.2013
Gottesdienst zum Stadtfeuer-

Aktuelle Informationen über die Pfarrei Queck erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.queck-evangelisch.de